

MEIN BUCH-TIPP

Beziehungslosigkeit

VON RICHARD PETER

So spannend wie erschreckend – diese obsessive Liebe zwischen Paul und Luisa, die so keine Chance hat – sich im Begehren erschöpft. Keine Erfüllung findet.

Erschreckend – weil in Corinna Luedtkes Debut-Roman „Die Nächte mit Paul oder der Tag ist anderswo“ (edition obst & ohlerich, 241 S., 14.80 Euro) die Figuren zu keiner Bindung mehr fähig sind. Allesamt Monomanen, die ihr eigenes Leben zelebrieren, ihre Einsamkeit, Traurigkeit, ihre Verluste inszenieren. Sich auf sich selbst zurückgezogen haben.

Luisas Vater, der mit dem Tod seiner Frau die Firma abgibt und als früher Privatier in der großbürgerlichen Villa sich selbst und seinen Schmerz lebt – ein Fremder, Duldender neben seiner Tochter Luisa.

Auch sie auf sich selbst fixiert – noch ohne Lebensperspektive. Bis sie Paul kennen lernt, ihm verfällt. Vergewaltigungen als Leidenschaft entschuldigt, hoffnungslos ihren Gefühlen ausgesetzt, bis die Verletzungen, Demütigungen überhand nehmen. Paul verliert seine Macht über sie.

Auch er ein Typus, der ausschließlich sich selbst

lebt, seinen Vorurteilen. Ein kleiner Sexist, der sich ins Dämonische, Anderssein projiziert. Ein kleiner Antiquitäten-Aufkäufer und Händler, der Lust erfährt, indem er unterdrückt – gefügig macht. Ein Sadist der mit seinem Charme spielt – Bedeutung vorgaukelt. Ein Spieler, der die Menschen benutzt um sich darstellen zu können – seine verpfuschte Jugend als Alibi benutzt.

Allesamt verkorkste Typen – Luisas beste Freundin mit ihrem Beziehungsstress so egomanisch wie auch der „gute“ Antiquar, der sein Leiden in Sanftmut lebt.

Corinna Luedtke, 1961 in Hameln geboren, verarbeitet, was als „Stockholm-Syndrom“ – wenn sich Opfer- und Täterrolle implosiv vermischen – bekannt wurde.

Und hier liegt vielleicht der einzige Schwachpunkt des Romans, indem er – über die Geschichte hinaus, die erzählt wird – etwas will. Eine Botschaft verkündet, die in einem Happy-End à la Hollywood mündet.

Dennoch eine spannende Geschichte, die einen in ihren Bann zieht – und auf eigenwillige Art auch erotisch. Eine Geschichte, die berührt, weil sie so ausweglos ist.

